

Kluge Finanzierungen für digitale Infrastruktur

Stark wachsende Rechenzentren müssen umweltverträglich betrieben werden. Mit der richtigen Finanzierung wird die digitale Infrastruktur nachhaltiger.

Europa holt bei der Digitalisierung auf – auch bei den Investitionen in die Infrastruktur. In den kommenden Jahren werden große Summen in den Ausbau der Glasfasernetze und der Rechenzentren fließen, die die Knotenpunkte im Informationsnetz bilden. Insbesondere in Deutschland gibt es noch gewaltigen Nachholbedarf. Hier wird laut einer Marktanalyse der Branchenexperten von Breko die Zahl der Haushalte mit Glasfaseranschluss von 8,3 Millionen im Jahr 2020 auf 26 Millionen im Jahr 2024 wachsen. Auch der steigende Bandbreitenbedarf führt zu fortgesetzten Investitionen in die Dateninfrastruktur. Denn die stetig wachsende Menge von Mobilfunkdaten der Generationen 4G und 5G werden zum großen Teil über Glasfasernetze und Rechenzentren geleitet. Daher boomt auch der Aufbau der Kapazitäten in den Rechenzentren. Allein im Jahr 2021 hat sich laut Daten von CBRE der Anschluss neuer Rechenzentren an den maßgeblichen europäischen Standorten, gemessen in ihrer Energieleistung, auf rund 380 Megawatt binnen Jahresfrist annähernd verdoppelt. Nach Angaben des Marktforschers Lünendonk entfällt ein Fünftel des gesamten Stromverbrauchs der Stadt Frankfurt am Main, die ein Knotenpunkt europäischer Datenströme ist, auf den Betrieb von Rechenzentren.

Die Entwicklung ist nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt des Klimaschutzes eine Herausforderung. Der hohe Energiebedarf der Rechenzentren kommt weniger von der Leistung der Prozessoren selbst, sondern von der aufwendigen Kühlung. Elektronengehirne erzeugen bei ihrer Arbeit mächtig Wärme. Wird diese nicht abgeführt, werden die Rechner langsamer und streiken letztlich ganz. Unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit geht es also darum, den Betriebsstrom der Zentren umweltfreundlich zu erzeugen, die entstehende Abwärme Dritten sinnvoll zur Verfügung zu stellen und vor allem die Energieeffizienz insgesamt zu verbessern.



Quelle: A Stockphoto - stock.adobe.com

Der Aufbau von Rechenzentren boomt.

Die Finanzwirtschaft kann eine wichtige Rolle spielen, um das Wachstum dieser Branche umweltverträglich zu gestalten. Dazu setzen die Finanzmarktakteure auf Basis ihrer eigenen Nachhaltigkeitsstrategien den Betreibern der Anlagen direkte Anreize. Zum Beispiel so: Wenn die Datenzentren Schritt für Schritt energieeffizienter werden, sinken auch Stück für die Stück die Zinsen für die Fremdfinanzierung. Kreditgeber haben detaillierte Modelle entwickelt, wie sie Fortschritte der Rechenzentrenbetreiber in puncto Energieeffizienz in konkrete Konditionenvorteile umwandeln. Die Vorteile erstrecken sich häufig über mehrere Jahre, um den technischen Fortschritt zu verstetigen und Anreize für fortgesetzte Investitionen in moderne Technologien zu schaffen.

Überhaupt hat sich das Geschäft mit Dateninfrastruktur zu einer attraktiven Investmentgelegenheit für Fremd- und Eigenkapital entwickelt. Die Chancen locken zunehmend professionelle, langfristig orientierte Investoren, etwa Versicherer und Pensionsfonds. Die Volumina bei Einzelprojekten reichen von 40 Millionen Euro bis zu rund 6 Milliarden Euro. Etwa 60 bis 70 Prozent werden über Banken im Rahmen von Projektfinanzierungen finanziert. Die Wachstumsraten sind attraktiv, das Risikoprofil eher gering. Denn eine hochmoderne und leistungsfähige digitale Infrastruktur ist nun einmal für jede wettbewerbsfähige Volkswirtschaft unverzichtbar. ◀

Autor



Quelle: ABN AMRO Bank

Tim Pankoke
Head of Corporate & Institutional Clients Germany
ABN AMRO Bank N.V.
Frankfurt Branch
tim.pankoke@de.abnamro.com